

Jahresbericht 2011



Niemand weiss, wie weit seine Kräfte gehen, bis er sie versucht hat
Johannes Wolfgang von Goethe

Ihre Unterstützung gibt uns Kraft und Wille uns für die vielfältigen Aufgaben im Dienste der Familien zu engagieren.

**Herzlichen Dank
Der Vorstand**

Ralf von der Heiden, Präsident, Kinderarzt, Winterthur
Karin Peier Harbauer, Vizepräsidentin, Personelles, Kinderärztin, Winterthur
Elisabeth Glättli, Juristin, Winterthur
Markus Köppel, Finanzen, Winterthur
Brigitte Flick, Elternvertretung, Winterthur
Franziska Guntern, Leiterin Kleinkinderberatung Jugendsekretariat Winterthur
Urs Hunziker, Chefarzt Kinderklinik, Kantonsspital Winterthur
Béa Roulin, Heilpädagogin, Winterthur
Astrid Riedener, Leitung SPD Winterthur Land

Rückblick des Präsidenten

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich freue mich erneut, Ihnen im Namen des Vorstands und des Dienstes den Jahresbericht für das Jahr 2011 der Heilpädagogischen Frühberatung zu überreichen.

Der Dienst verzeichnete im letzten Jahr eine deutliche Zunahme der Neuanmeldungen im Vergleich zu den Vorjahren. Aufgrund erfolgter Stellenaufstockungen bei den MitarbeiterInnen, flexibler Vertretungen und eines engagierten Einsatzes aller Frühberaterinnen konnte die Mehrarbeit sehr gut bewältigt werden. Das Team wurde ergänzt durch Monika Ebnetter, die Urlaubsvertretungen gewährleistet und Gabriella Rechberger, die seit Herbst Julia Kohler vertritt. Beide Heilpädagoginnen konnten sich sehr schnell ins Frühberatungsteam integrieren.

Die bemerkenswerte Zunahme der neuangemeldeten Kinder und die politischen Entscheide im 2011 lassen einige Fragen aufkommen. Das neue Kinder- und Jugendhilfegesetz wurde verabschiedet, das eine teilweise Neuausrichtung der heilpädagogischen Therapie im Frühbereich ankündigt: Einerseits wurde die Zuständigkeit der Frühberatung (wieder) auf die Zeit bis zwei Jahre nach Einschulung (Eintritt Kindergarten) ausgedehnt.

Andererseits spricht der Verordnungstext bei der Therapieindikation nicht nur von Kindern, welche in ihrer Entwicklung eingeschränkt, sondern neu auch von Kindern, die in ihrer Entwicklung gefährdet sind. Aus Sicht der Kinder, deren Familien und vielen in der Kinder- und Jugendhilfe tätigen Fachleuten ist dies eine sinnvolle und begrüssenswerte Entscheidung.

Sie trägt vor allem dem Frühtherapie- und Präventionsgedanken Rechnung. Dass dies mit einer Stärkung und Ausweitung im gesamten Frühbereich einhergehen muss, ist nachvollziehbar.

Verdankenswerter Weise hat die Stadt Winterthur eines der Projekte der HPF im Jahr 2011 finanziell unterstützt:

Seit Frühling 2011 gibt es das Beratungsangebot für Kindertagesstätten, das in Zusammenarbeit mit dem Jugendsekretariat entstanden ist und dem Fachpersonal bei heilpädagogischen Fragestellungen Unterstützung bietet. Dieses Angebot ist auf grosse Resonanz gestossen (siehe nachfolgendes Interview) und zeigt exemplarisch, dass die Beratung von involvierten Stellen mit Frühintervention Hand in Hand geht.

Unsere Arbeit im Vorstandsausschuss war im vergangenen Jahr geprägt von der vertieften Überarbeitung des Personalreglements, des Weiterbildungs-konzeptes und des Leitbildes. Insbesondere das Leitbild wird, wenn es im Frühjahr auch vom Gesamtvorstand gut geheissen wird, auf unserer Homepage www.fruehberatung.ch publiziert.

Wir danken an dieser Stelle herzlichst allen Spendern für ihre Zuwendungen und damit der Anerkennung der heilpädagogischen Arbeit im Frühbereich.

Für den Vorstand

Ralf von der Heiden, Präsident HPF

Projekt „ Heilpädagogische Beratung und Unterstützung in Kindertagesstätten“

Wir freuen uns, dass wir im März 2011 mit dem Pilotprojekt „Heilpädagogische Beratung und Unterstützung in Kindertagesstätten“ starten konnten. Das Projekt ist vorläufig auf drei Jahre beschränkt und wird von der Stadt Winterthur finanziell unterstützt.

Zentrale Anliegen des Projektes sind die frühe Erfassung und Unterstützung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen und deren Familien, aber auch die Stärkung der Ressourcen des betreuenden Fachpersonals.

Im Zeitraum März bis Dezember fanden mehrmalige Beratungen in acht Krippen der Stadt Winterthur statt. Zuzüglich fanden zwei Weiterbildungen für das Krippenpersonal statt.

Mit den folgenden Interviews möchten wir Ihnen einen praxisnahen Einblick ins Projekt gewähren. Die beiden Gruppenleiterinnen Rita Bauer von der Kita Dampfschiff und Sarah Städeli, Kita Schnäggehuus, haben sich freundlicherweise für das Gespräch zur Verfügung gestellt. Interviewt wurden sie von den Beratenden Heilpädagoginnen Katharina Maze-nauer und Lina Hansen. Herzlichen Dank für Eure Bereitschaft!

Grundlage für die Gespräche war der Fragebogen zur Evaluation der durchgeführten Beratungen.

Interviews

Handelte es sich um eine einmalige oder mehrmalige Beratung?

R.B. Bei uns handelte es sich um eine mehrmalige Beratung. Die einzelnen Sequenzen fanden in grösseren Abständen statt und sind auch noch nicht abgeschlossen. Im Fall einer erneuten Fragestellung zum Verhalten des Kindes kann ich mir niederschwellig wieder Hilfe holen. Dies empfinde ich als sehr entlastend.



S.S. Auch in der Krippe Schnäggehuus fanden die Beratungen mehrmalig und in grösseren Abständen statt. So konnten die Inputs der Heilpädagogin aufgenommen und in den Krippenalltag integriert werden.

War die Fragestellung kindszentriert oder betreffend Gruppenkonstellation?

S.S. Unsere Fragestellung war kindszentriert, allerdings mit dem Ziel dem Knaben die Integration in die Gruppe besser zu ermöglichen. Der Junge fiel vor allem durch sein for-

derdes Verhalten, seinen groben Umgang mit anderen Kindern, dem Material und durch seine motorische Unruhe auf. Auch waren wir unsicher betreffend seiner Sprachentwicklung. Der Umgang mit seinem Verhalten, das bessere Verständnis für das Kind und seine Situation waren wichtige Fragestellungen an die Heilpädagogin. Gleichwohl aber auch ganz praktisch: „Was gibt es für Möglichkeiten oder Hilfestellungen den Krippenalltag mit ihm besser zu bewältigen?“

R.B. In unserem Fall war die Fragestellung ebenfalls kindszentriert. Es handelte sich dabei um einen sehr lebhaften Knaben. Da ich bereits früher mit einem Kind mit ähnlichem Verhalten an Grenzen gestossen bin, wollte ich es diesmal zeitiger angehen und damit eine negativ verlaufende Spirale vermeiden. Es war und ist mir ein grosses Anliegen das Kind positiv abzuholen und gemäss seinen Möglichkeiten zu unterstützen.

Der Fokus der Heilpädagogin war allerdings nicht nur kindszentriert, das Verhalten im Gruppenkontext und die Dynamik der Gruppe waren wichtige und hilfreiche Beobachtungspunkte.

Wie habt ihr die Anmeldung erlebt, in Bezug auf Kontaktaufnahme und Zeitraum bis zur ersten Beratung?

R.B. und S.S.

Die Kontaktaufnahme nach unserer Anfrage erfolgte sofort und der erste Termin konnte bereits innerhalb von vierzehn Tagen festgelegt werden.



Entsprach das Angebot/die Beratung euren Bedürfnissen?

R.B. Die Beratung entsprach meinen Bedürfnissen, da sie sehr praktisch orientiert und damit im Krippenalltag tauglich ist. Gleichfalls fühlte ich mich mit meinen Sorgen und Anliegen sehr ernstgenommen und in den gestellten Fragen unterstützt. Entlastend empfand ich auch die positiven Rückmeldungen einer aussenstehenden Fachfrau und den Hinweis, dass trotz grösstem Bestreben nicht jede Situation optimal gestaltet werden kann – oder muss.

S.S. Ich habe viele gute Tipps erhalten, mir aber nachträglich gewünscht, dass eine entsprechende Unterstützung schon früher möglich gewesen wäre. Besonders positiv erlebe ich jetzt das Gefühl mit einer schwierigen Situation nicht alleine zu sein und damit weniger von Selbstzweifeln geplagt zu werden.

Hat das Angebot/die Beratung etwas für dich als Fachfrau verändert?

S.S. Es gibt immer noch viele herausfordernde und belastende Situationen, die trotz Unterstützung nicht veränderbar sind. So kommt der Knabe fünf Tage in die Krippe, zeigt immer wieder Überforderungssymptome und seine Tagesform ist sehr unterschiedlich. Die Beratung hat mir aber geholfen meine Haltung zu ändern und eine neutralere Sichtweise einzunehmen. So vermag ich auch in angespannten Situationen Positives beim Kind zu erkennen, kann es loben und Verständnis für seine Schwierigkeiten aufbringen. Am wichtigsten erscheint mir aber, dass durch die gemeinsam geführten Elterngespräche eine Vertrauensbasis entstanden ist, die jetzt auch weiterführende Unterstützungsangebote für das Kind und die Familie zulässt. Gleichfalls habe ich mehr Vertrauen in meine Kompetenzen und sehe den Schritt, eine externe Fachkraft beizuziehen, nicht als Schwäche sondern als Stärke und Chance.

R.B. Im Wissen um seine Schwierigkeiten biete ich jetzt viel schneller Hilfestellungen an, wenn das Kind in einer Situation den Sozialkontakt nicht selbständig bewältigen kann. Ich bin aber auch darin bestärkt, die Ressourcen des Kindes besser zu nutzen und ihm damit mehr Handlungsfelder zu ermöglichen. Allgemein hat sich der Umgang mit dem Knaben verändert, indem ich spezifischer Hilfestellungen anbiete, aber auch individueller auf seine Bedürfnisse reagieren kann. So wird er unterstützt durch eine Kita-Fachfrau in Spielsituationen mit anderen Kindern, bei geführten Gruppenaktivitäten entlastet und dafür bei Alltagsritualen (wie Essensituationen) eher gefordert.

Hat sich durch das Angebot / die Beratung etwas für das Kind geändert?

S.S. Einige Fortschritte sind zu beobachten, so traut er sich mehr zu, bewältigt Ansprüche und Tätigkeiten besser und zeigt sichtlich Freude, wenn er dafür gelobt wird. Der Knabe erlebt mehr positive Zuwendung und ist dadurch etwas ruhiger geworden.

R.B. Für den Knaben ist die Situation in der Krippe angenehmer geworden.

Hat sich durch das Angebot /die Beratung etwas für die Eltern verändert?

R.B. Das Elterngespräch steht noch an. Ich kann aber jetzt schon den Eltern mehr positive Feedbacks zu ihrem Kind geben. Das wirkt sich entlastend auf die Eltern, aber auch auf mich aus.

S.S. Die Vertrauensebene hat sich positiv verändert. Die Eltern kommunizieren offener, können ihre Sorgen und Anliegen einbringen und sind bereit Unterstützung anzunehmen. Eine konstruktive, transparente Zusammenarbeit von Kita und Eltern ist jetzt möglich.

Was fehlt noch, wo bräuchte es Anpassungen?

S.S. Die Ziele wurden erreicht und Krippe, Kind und Familie haben von der Beratung profitiert. Nächstes Mal würde ich schneller reagieren und früher Unterstützung fordern.

R.B. Ich finde es ein geniales Angebot. Durch den Einbezug einer aussenstehenden Person wird der eigene Blickwinkel grösser. Das dient auch zur Qualitätsverbesserung der Krippe. Bereits bei der Anmeldung könnten die Eltern über dieses Angebot informiert werden. Damit wäre die Hilfestellung noch niederschwelliger einsetzbar. Ansonsten sind für mich keine Anpassungen nötig.

Die Besuche in den Krippen, die Begegnungen mit ErzieherInnen, Krippenleitungen, Kindern und Eltern haben wir als anspruchsvoll, aber auch sehr bereichernd erlebt. In diesem Sinne freuen wir uns auf ein weiteres Projektjahr.

Elisabeth Handschin, Lina Hansen und Katharina Mazenauer

GönnerInnen 2011

Buchmann-Kollbrunner-Stiftung,
Winterthur
B. Christensen u. F. Hoch, Winterthur
Dr. med. Th. Gutzwiller, Winterthur
R. Hartmann, Winterthur
M. Köppel, Winterthur
L. Kovacs Simonyi, Neftenbach
Dr. med. U. Künsch, Winterthur
M.-J. Meister, Andelfingen
C. u. S. Müller, Thalheim an der Thur
H. Oswald, Winterthur
Dr. med. M. Sigg, Winterthur
H. Soguel, Winterthur
Dr. med. R. von der Heiden, Winterthur
U. Hosp u. J. Weidmann, Winterthur

Firmenmitglieder

Fürsorgebehörde Elgg, Elgg
Primarschule Benken, Benken
K. Furrer, Schulleitung PS Dachsen,
Dachsen
Dr. med. C. Lorca, Winterthur
M. Neidhart, Leiter Jugendsekretariat
Winterthur
Dr. med. J. Schlegel, Winterthur
Dr. med. F. Widmer, Winterthur

Spenden 2011

P. Ackermann, Unterstammheim
E. Amrein, Kloten
B. Masiraca, Ossingen
B. Bühler, Wildberg
B. Debrunner, Winterthur
Dr. med. J. Diener, Winterthur
R. Eschle, Winterthur
F. u. R. Fröhlich Egli, Winterthur
B. u. B. Hansen, Arlesheim
R. Hartmann, Winterthur
C. Hesse, Winterthur
D. u. W. Keller-Härri, Effretikon
R. Kupper, Aadorf
I. Lambert, Winterthur
S. Rakic, Kleinandelfingen
E. Rijsberman, Ehrikon
Dr. med. R. Schmid, Winterthur
A. Schmid, Winterthur
M. Thalmann, Rämismühle
Dr. med. S. Ulugöl, Winterthur
L. von Hirschheydt, Rüthi SG
Dr. med. M. Wehrli, Winterthur
D. Willimann, Flaach
Dr. med. U. Willimann, Flaach
B. Ziegler, Turbenthal
Carl Hueni-Stiftung, Seuzach
Dr. Heinrich Wachter-Stiftung, Winterthur
ZKB, Filiale Winterthur

Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen herzlich
das HPF Team



Heide Sterk, Sandra Bruder, Julia Kohler, Gabriella Rechberger, Moni Ebnetter, Lina Hansen,
Elisabeth Handschin, Katharina Mazenauer, Susann Jung, Gabi Schneider

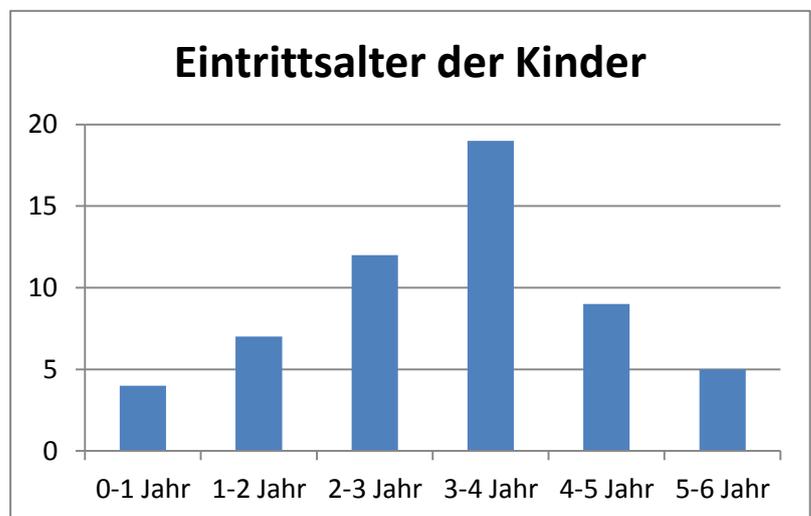
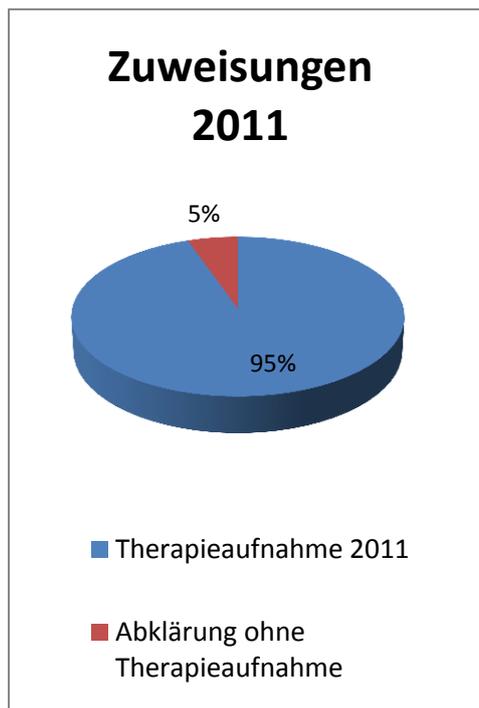
Statistiken

Im Jahr 2011 betreute Kinder: 124

Davon Neueintritte 2011 56

Eintritte im Jahr 2011 nach Jahrgängen:	Knaben	Mädchen
2005	0	1
2006	8	0
2007	13	4
2008	10	5
2009	4	3
2010	5	1
2011	2	0
Gesamtergebnis:	42	14

Therapie und Beratung 2011: 7252.00 Stunden



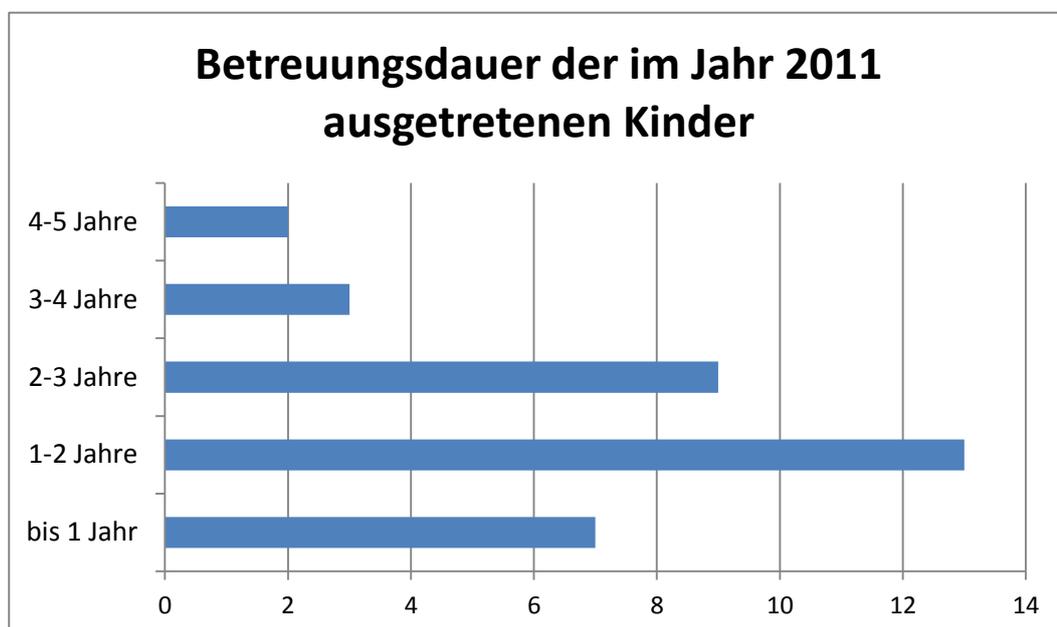
Mitarbeiterinnen: 2011
 Therapeutinnen 9
 Stellenprozente 440 %

Leitung 1
 Stellenprozente 50 %

Sekretariat 1
 Stellenprozente 20 %

Ausgetretene Kinder im Jahr 2011

Austrittsgrund / Nachfolgeinstitution	2011
Eintritt in den Kindergarten	29
Regelkindergarten	10
Regelkindergarten mit SHP für Individuum	9
Regelkindergarten mit SHP für Gruppen	1
Sonderschulkindergarten	9
Einschulung	1
Regelklasse	0
Regelklasse mit SHP für Individuum	0
Sonderschulunterstufe	1
Total Eintritt Kindergarten / Einschulung	30
Andere Austrittsgründe	
Früherziehung nicht mehr nötig	2
Wegzug	2
Abbruch	0
Total andere Austrittsgründe	4
Gesamtergebnis	34



Erfolgsrechnung und Bilanz

Erfolgsrechnung

Betrieb Heilpädagogische Frühberatung

2011

2010

Ertrag

986'192.65

942'981.59

Therapieerträge gemäss Tarif AJB

874'345.25

850'931.99

Therapieerträge anderer Kantone und Gemeinden

107'805.95

84'939.65

Ertrag aus Spendenfonds für Therapien ohne Verfügung

254.80

2'429.90

Übrige Erträge

3'786.65

4'680.05

Aufwand

931'400.25

930'787.60

Löhne inkl. Sozialleistungen

818'308.70

775'547.00

Therapiematerial

14'499.50

10'865.00

Aufwand für Anlagenutzung

39'194.40

39'102.00

Unterhalt und Rep. Mobilien

379.20

424.90

Umzugskosten, Mobiliar u. Umbau

543.50

0.00

Büro und Verwaltung

52'503.40

55'651.10

Projekte (2010 Rückstellung Kita-Projekt)

234.55

42'000.00

Rückzahlung Darlehen

0.00

0.00

Zinsaufwand (Darlehen von Spendenfonds, Bank)

2'618.80

2'629.80

Abschreibungen

3'118.20

4'567.80

Überschuss

54'792.40

12'193.99

Kontrolltotal

986'192.65

942'981.59

Bilanz per 31. Dezember

Betrieb Heilpädagogische Frühberatung

2011

2010

Aktiven

292'173.83

391'636.03

Flüssige Mittel

39'806.49

144'178.99

Debitoren (AJB und andere)

242'094.74

235'755.89

Transitorische Aktiven

4'481.65

3'218.00

Büromobiliar und EDV-Geräte

5'790.95

8'483.15

Durchlaufkonto

0.00

0.00

Passiven

237'381.43

379'442.04

Kreditoren

11'633.60

13'283.80

Transitorische Passiven

31'777.45

21'397.05

Darlehen von Spendenfonds

0.00

109'296.45

Rückstellungen

158'086.65

211'775.00

Eigenkapital

35'883.73

23'689.74

Überschuss Geschäftsjahr

54'792.40

12'193.99

Kontrolltotal

292'173.83

391'636.03

Erfolgsrechnung Vereinsrechnung	2011	2010
Ertrag	13'766.10	-8'350.00
Mitgliederbeiträge	5'150.00	5'000.00
Spenden	5'365.90	5'184.00
Zins- und übriger Ertrag	3'250.20	-21'759.20
Sonstige Einkünfte	0.00	3'225.20
Rückzahlung Darlehen	0.00	0.00
 Aufwand	 4'430.90	 11'272.60
Projektarbeit	2'315.20	4'543.50
Therapien ohne Verfügung	1'001.00	2'779.90
Diverses	192.80	156.35
Übriger Vereinsaufwand	921.90	3'792.85
 Verlust / Überschuss	 9'335.20	 -19'622.60
Kontrolltotal	13'766.10	-8'350.00

Bilanz per 31. Dezember Vereinsrechnung	2011	2010
Aktiven	322'512.40	313'177.20
Bank / Post (Spendenfonds)	318'834.95	200'304.10
Debitoren	1'177.45	1'076.65
Darlehen an Betrieb	0.00	109'296.45
Transitorische Aktiven	2'500.00	2'500.00
 Passiven	 313'177.20	 332'799.80
Eigenkapital	313'177.20	332'799.80
 Verlust / Überschuss Geschäftsjahr	 9'335.20	 -19'622.60
Kontrolltotal	322'512.40	313'177.20